



Saatgans. *Anser fabalis*

Als Brutvogel nördlicher Gebiete besucht uns dieser stattliche Vogel nur während der harten Jahreszeit, wenn seine Heimat ihm keine Nahrung mehr bietet. Da die Saatgans ausschließlich von Pflanzkost lebt, hält sie sich vornehmlich auf Äckern und Feldern auf, um hier ausgefallenes Korn, grüne Saat, Knollen und Rüben, Wurzeln, Klee und junges Gras zu äßen. Der äußerst vorsichtige und scharfsinnige Vogel weiß zwischen gefährlichen und ungefährlichen Menschen genau zu unterscheiden, ist daher nur mit äußerster List und Umsicht zu erlegen. Von der rotschnäbeligen, rosabeinigen Graugans ist unser Vogel leicht zu unterscheiden. — Wintergast. Ruf: „taddad-dat“, „kaiak kaiiak“, „käng“. Nutzen — Schaden 19: 2½. Länge 84 cm; Spannweite 165 cm. Ei: gelblichweiß; Größe 76 × 54 mm.



Bläßgans. *Anser albifrons*

Durch die weiße Stirnzeichnung ist sie von den andern einheimischen Wildgansarten unschwer zu unterscheiden, ihre eigentliche Heimat bilden weite Teile Nordasiens, von wo sie im Herbst, den Küsten folgend, nach Süden und Südwesten streicht und auf ihrem bis nach Ägypten und Indien reichenden Zuge auch Deutschland besucht. Indes findet man den in seinen Lebensgewohnheiten unsern andern Wildgänsen ähnelnden Vogel in Holland, Belgien, Frankreich und England wesentlich häufiger als bei uns. Die Stimme der Bläßgans ist von der unsern andern Feldgänse insofern verschieden als sie flirrende und klingende Laute enthält. — Wintergast. Ruf: „käng“, „kik-kik“, „kääkää kling“. Nutzen — Schaden 19: 2½. Länge 70 cm; Spannweite 150 cm; Ei: gelblichweiß; Größe 79 × 54 mm.

Der Osthimmel rötet sich, die Gänse erwachen! Die Frühaufsteher recken den Hals, schlagen mit den Schwingen und schrillen ihren harten Weckruf. Müde und verschlafen antworten die Langschläfer mit leisem Gequarre. Aber bald kommt Leben in die Gesellschaft! Die Ganter mahnen zum Ausbruch, und brausend erhebt sich der Schwarm. Sie ziehen stets den gewohnten Weg, fallen ein auf den Äsungsfächen und rupfen die junge Winterfaat oder das letzte Grün an den Grabenkanten in den Flußwiesen.

Wenn aber der Winter seinen Einzug hält, wenn die Schneeflocken tanzen, ist ihres Bleibens nicht mehr. Sie verlassen die Gegend, schrillen ihren harten, heiseren Wanderschrei und ziehen in schneefreie, nahrungsreiche Gebiete. Der Frühling aber führt sie zurück zum hohen Norden in ihr gewohntes Brutgebiet.

Der Höckerschwan

Zu dem beliebtesten Park- und Ziergeflügel unserer Seen und Teiche gehören unbedingt die Schwäne, vor allem der Höckerschwan. In früheren Zeiten war der wilde Schwan ein häufiger Brutvogel auf unseren Seen, jetzt ist er selten geworden. Die unbewohnten, gemäßigten nördlichen Gebiete von Europa und Asien sind seine Heimat. Von dort aus kommt er im Herbst auf seinem Wanderfluge nach dem Süden auch auf unsere Gewässer, und wir freuen uns des Anblicks der herrlichen Vögel. Auch die Singschwäne aus dem hohen Norden stellen sich zur Winterzeit an unseren Küsten und auf unseren Landseen ein, und ihr heiserer Ruf gellt über das Wasser. Seltener kommt der Zwergschwan, der ein gänseartiges Aussehen hat, auf dem Durchzuge zu uns.

Im halbwildem Zustande ist der Höckerschwan ein beliebter Ziervogel unserer Teiche und Seen, und er ist es

